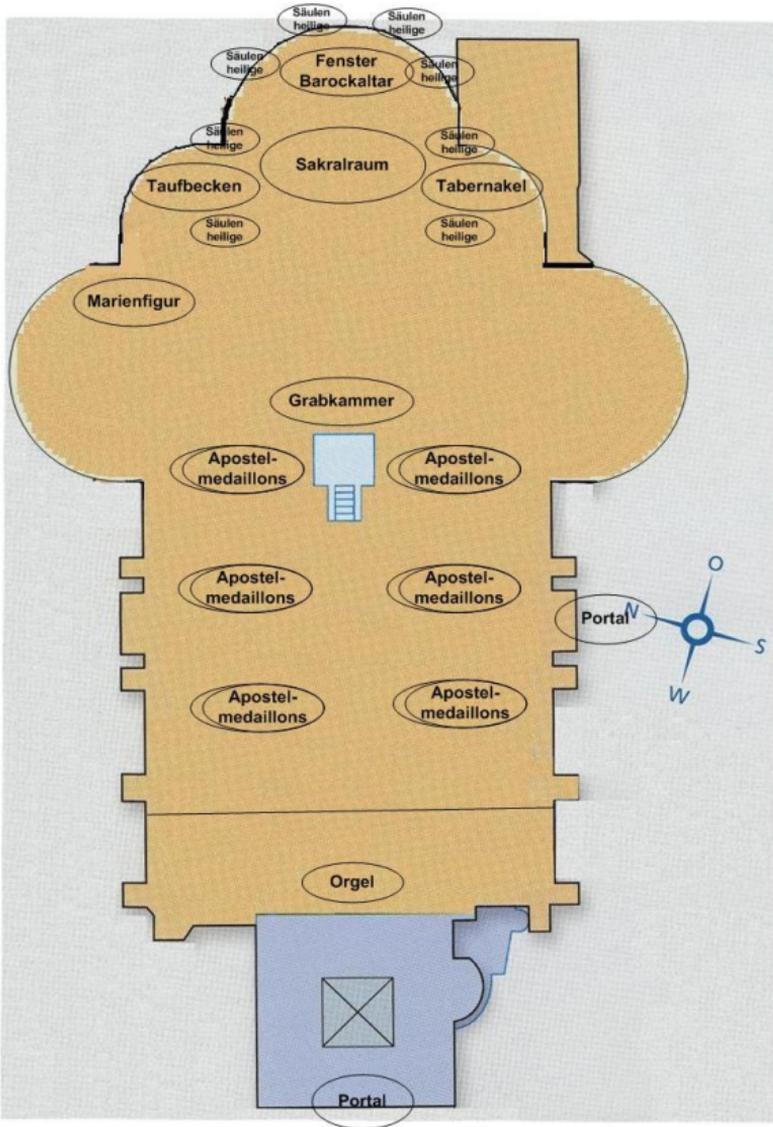


Kleiner Kirchenführer durch die St.-Andreas-Kirche



Liebe Kirchenbesucherin,
lieber Kirchenbesucher,
wir freuen uns über Ihren Besuch in unserer
Kirche und wünschen Ihnen Momente der
Ruhe und Besinnung. Das kleine Begleitheft
mag Ihnen dabei helfen.





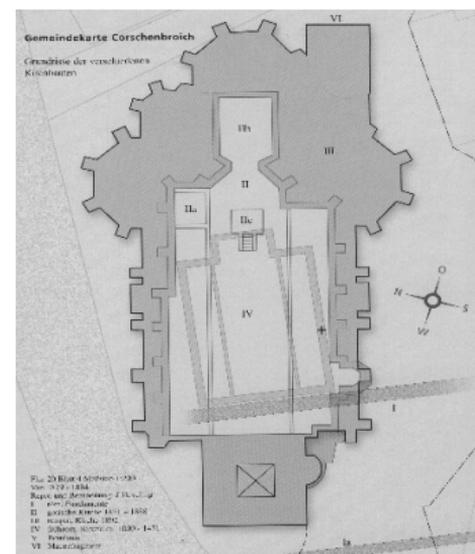
Inhaltsverzeichnis

1)	Hauptportal und Eingangsbereich	4
	Seiteneingang zum Kirchplatz..	7
2)	Chorraum und Säulenheilige..	10
3)	Tabernakel	13
4)	Taufbecken	14
5)	Marienfigur	15
6)	Fenster	16
7)	Barockaltar	18
8)	Apostelmedailles	19
9)	Grabkammer	20
10)	Orgel	23

Das uns heute vertraute Gotteshaus hatte an gleicher Stelle kirchliche Vorgängerbauten. Möglicherweise entstand der erste Kirchenbau auf den Resten eines früheren römischen Bauwerks. Eine spätgotische Hallenkirche aus

dem Jahr 1450 wurde 1890 abgerissen, als wegen der wachsenden Zahl der Gläubigen der Wunsch nach einem größeren Sakralgebäude wuchs.

Nur der Turm blieb stehen und wurde in



den Bau der neueren Kirche einbezogen.

Der damalige Weihbischof und spätere Kölner Kardinal Fischer weihte 1892 den vier Jahre zuvor begonnenen, neugotischen Neubau ein. Während der Bombennacht vom 22. auf den 23. August 1943 wurde das Kirchenschiff zerstört. Es wurde von 1947 bis 1949 wieder aufgebaut. Seit einer umfangreichen Renovierung 1982 besitzt das Kircheninnere die jetzige Gestalt.

Mit diesem kleinen Führer wollen wir Ihnen die wichtigsten Ausstattungsstücke unserer Kirche etwas näher bringen.

Wir wünschen Ihnen Gottes reichen Segen auf Ihrem Weg.

Die Pfarrgemeinde St. Andreas.

1) Hauptportal

Sie haben zwei Möglichkeiten, in das Gotteshaus einzutreten. Seitlich des schlichten Hauptportals erinnert seit 2003 eine Bronzetafel an Freifrau Therese von Wüllenweber, 1833 auf Schloss Myllendonk geboren und damals Gemeindemitglied unserer Pfarre. Die Mitbegründerin der Ordensgemeinschaft der Salvatorianerinnen wurde 1968 durch Papst Paul VI als Maria von den Aposteln seliggesprochen.



Die Bronzetafel links vom Hauptportal gibt einen kurzen Abriss über die Geschichte von St. Andreas.

Eingangsbereich

Im Eingangsbereich des Hauptportals, finden Sie unmittelbar hinter der Tür die beidseitig angebrachten Weihwasserbecken.



Auf der rechten Seite finden Sie neben der Auslage unsere Informationstafel.

In der Auslage finden Sie auch Ausleihexemplare unserer Bücherei für unsere kleinen Gottesdienstbesucher während der Messfeier.

Unmittelbar vor den Glastüren, die den Eingangsbereich vom Kirchenraum trennt, sehen Sie ein Standbild, das Jesus Christus zeigt.



Gegenüber der Informationstafel und der Auslage finden Sie auf der linken Seite, unterhalb des griechischen Kreuzes zwei Tafeln.

Auf der linken Seite mit Anlehnung an das Bibelwort aus dem Markusevangelium befindet sich der Schriftzug „Du bist mein geliebtes Kind, an dir habe ich Wohlgefallen gefunden“ (Mk1,11). Hiermit erinnern wir mittels des Fisch-Symbols an die durch die Taufe in die Gemeinde Neuaufgenommenen.

Direkt daneben finden wir den Auszug aus dem Johannesevangelium „So spricht der Herr: Ich bin der Weg und die Wahrheit und das Leben“ (Joh. 14,6) Hiermit erinnern wir durch das Kreuz-Symbol an unsere Verstorbenen.



Seiteneingang zum Kirchplatz

Der zum Kirchplatz gerichtete Seiteneingang trägt wegen der kassettenförmigen Reliefs den schönen Namen „Verkündigungsportal“. Es wurde von dem Aachener Bildhauer Bonifatius Stirnberg gearbeitet.



Von ihm stammen ebenso die bekrönende Engelsfigur mit Trompete, das Gitter über dem Grab und die Sedilien rückwärts des Altars.



Das zweiflügelige Tor birgt sechs Felder mit Verkündigungsszenen und Begebenheiten des Alten und Neuen Testaments:

- Mose steigt vom Berg Sinai herab, um die zehn Gebote zu vermitteln.
- Der Prophet Samuel bringt dem Volk die Worte des Herrn.
- Johannes der Täufer verweist auf das Lamm Gottes.
- Verkündigung des Engels an Maria.
- Jesus belehrt die Samariterin am Jakobsbrunnen.
- Jesus sendet Apostel zur Fortsetzung der Verkündigung des Evangeliums aus.

Unterhalb der Orgelbühne stehen die Figuren der Heiligen Sebastian, Andreas, Matthias, Katharina, Petrus und Paulus.



Das Fürbittbuch wurde bewusst bei der besten Fürsprecherin, der Mutter Gottes, platziert

—
sie hört und bittet mit uns.

2) Chorraum

Der Chorraum birgt die achteckige Altarinsel und das Plateau des „Heiligen Berges“.



Der kräftige Marmorblock des Zelebrationsaltars ist durch ein kunstvoll gearbeitetes Wurzelflechtwerk mit dem Boden verwachsen. Die Vorderseite ist mit den eucharistischen Symbolen Ähren, Trauben und Pfauenbild geschmückt. Das winzige Heiligengrab in der Mitte birgt eine Reliquienkassette aus dem früheren Hochaltar von 1892 sowie ein von Bischof Dr. Klaus Hemmerle gesiegeltes Dokument.



Die Säulenheiligen



Gerichtsenkel



Gerichtsenkel

3) Tabernakel



Das Türbild des Tabernakelschreines zeigt die klassische Verkündigungsszene. Es stammt aus dem früheren Hochaltar der neugotischen Kirche. Der Mülheimer Künstler Ernst Rasche arbeitete 1983 die neue Einfassung samt Stele.



4) Taufbecken



Das Taufbecken stammt aus dem späten 19. Jahrhundert. Der Künstler Ernst Rasche, der auch die Tabernakel-Einfassung gestaltete, gab dem Taufbecken eine neue Haube. Die als Bekrönung aufgesetzte Taube, Symbol des Heiligen Geistes, übernahm er von der ursprünglichen Abdeckung.



5) Marienfigur vor dem Wandbehang der Künstlerin Helly Driesen

Eine farbig gefasste Holzfigur der Muttergottes aus dem 19. Jahrhundert erhält einen eigenen „Raum“ durch den hinter ihr ausgebreiteten Wandteppich.

Diese Arbeit der 1910 als Tochter des ersten Kammerherren auf Schloss Dyck geborenen Malerin und Textilkünstlerin Helly Driesen reflektiert in geometrischen Formen und feinen Stichen die Farben der Madonnenfigur.



6) Fenster

Die drei vom Altar aus ostwärts gerichteten Mittelfenster des Künstlers Gustav Fünders



stellen seit 1974 an diesem Ort mit vielfältigen symbolischen Bezügen „Kreuzigung“, „Auferstehung Christi“ und „Wiederkunft Christi“ dar. Der Totenschädel am Fuß des Kreuzes im ersten der drei Fenster verweist auf Adam, den ersten Menschen der sterben musste, sowie den Sieg über die Macht des Todes. Zugleich erinnert der Schädel den Betrachter an die eigene Sterblichkeit.

Das mittlere Fenster preist die Auferstehung und zeigt Christus mit der Siegesfahne triumphierend über Wächter, Tod und Grab

Das rechte Fenster schließlich stellt den siegreichen Christus als thronenden Weltherrscher da. Der Regenbogen ist das Zeichen des Bundes Gottes mit den Menschen ist Symbol, des Friedens und der Versöhnung.





Engelsfiguren auf den filigranen Blendsäulen rahmen in anbetender Haltung die Kirchenfenster im Chorraum ein.

Die dem Langhaus zugewandten beiden Engel kündigen mit mächtigen Trompeten das Weltgericht an.

Hubert Spierling schuf die Fenster um das gesamte Langhaus und Querschiff (1983 bis 1985).

Beim Verlassen der Kirche blickt der Besucher auf Hermann Gottfrieds Fenster mit der Darstellung des Jüngsten Gerichts, entstanden 1988. Es symbolisiert die Wandlung

vom Opferlamm zum siegreichen Christus, der Gericht hält.

Die apokalyptische Frau, die vom Satan in der Gestalt des Drachens verfolgt wird, erfährt als Schwangere überirdischen Schutz. Sie verweist auf Maria, die Christus gebar, und die Errettung der Kirche aus Bedrängnis heraus.

7) Barockaltar

Zur Rückwand des Chorraumes steht ein Barockaltar, Teil der Ausstattung der spätgotischen St.-Andreas-Kirche. Dieser Altar entstand vermutlich in der ersten Hälfte des 18. Jahrhunderts und hatte nach der neugotischen Gestaltung der Pfarrkirche eine Ersatzfunktion als Fronleichnamsaltar erhalten. Er galt als vermisst, bis zuletzt Teilstücke wiederentdeckt wurden. Nach aufwändigen Restaurierungsarbeiten erstrahlte er rechtzeitig zur Osternacht 1998 an der Stirnseite des Hauptchores im neuen Glanz.



8) Apostelmedaillons

Zwölf Apostelmedaillons des italienischen Künstlers Viktor Senoner blicken seit 2001/2002 vom oberen Abschluss der sechseckigen Säulen herab. Es sind das Brüderpaar Andreas und Petrus, Thomas, Johannes, Jakobus d. Ä. Bartholomäus, Jakobus d. J. Matthäus, Simon, Matthias, und schließlich an den Säulen vor der Orgelempore Thaddäus und Philippus.



Thomas



Thaddäus



Petrus



Matthias



Jakobus d. J.



Jakobus d. Ä.



Bartholomäus



Matthäus



Simon



Andreas



Philippus



Johannes

9) Grabkammer

Auf der Hälfte der Kirchenmittellinie ist ein mit Medaillons geschmücktes Gitter in den Boden eingelassen, das den Blick auf eine kleine Grabkammer freigibt und sich wie zwei Türflügel öffnen lässt.



Die halbplastischen Darstellungen der Medaillons stellen die sieben leiblichen Werke der Barmherzigkeit dar:

- Hungrige speisen,
- Durstige tränken,
- Fremde beherbergen,
- Nackte kleiden,
- Kranke besuchen,
- Gefangene befreien,
- Tote begraben.

In früheren Jahrhunderten war an dieser Stelle vermutlich die Grablege der Herrschaften von Myllendonk. Jetzt ruht hier auf einem Römerstein aus dem Fußbodenbereich der spätmittelalterlichen Kirche ein wieder entdeckter Schlussstein aus dem Gewölbe der damaligen Kirche.





Unterhalb der Orgelbühne, an der gedachten Fortsetzung der architektonischen Linien des Spitzbogens, finden Sie den über dem Mittelgang zum Hauptportal schwebenden Engel mit dem Schriftzug „Ehre sei Gott“. Diese Engels-Skulptur war in der Bombennacht vom 22.8.1942 auf den 23.8.1942 vom Hauptaltar gestürzt und unter Trümmern begraben worden. Nachbar Josef Müller rettete die Engelsfigur, die in der Zwischenzeit komplett verblasst und deren Farbe abgeblättert war.

In Kavelaer fachgerecht restauriert hat er seinen neuen Platz gefunden. Der vom früheren Pfarrer Alois Müller ausgesuchte Schriftzug soll uns beim Verlassen des geschützten Raumes des Gotteshauses an die Menschen in unserem Umfeld erinnern, das Erlebte mit ihnen zu teilen und das gute Gefühl und die Botschaft Jesu Christi weiterzugeben.

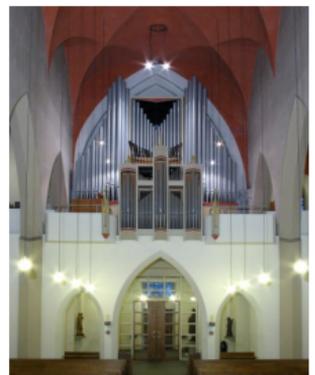
10) Orgel

Für die nach dem Krieg wieder hergestellte Kirche schuf der Bonner Orgelbauer Johannes Klais 1953 eine Orgel mit 33 Registern, verteilt auf drei Manuale und Pedal.

Das ebenfalls von ihm gebaute Vorgängerinstrument war beim Bombenangriff 1943 mit dem Kirchenschiff zerstört worden. Die Klais-Orgel wurde mehrfach ergänzt und erweitert und z. B. 1970 durch die Orgelbaufirma Fischer und Krämer mittels gebrauchter Register umdisponiert. 2019/2020 konnte durch die Firma Weimbs eine Reorganisation der Orgel vorgenommen werden.

Mit ihren heute 78 Registern, 2 Effektregistern sowie 4 Manualen ist die Orgel nicht nur in Korschenbroich herausragend, sie ist das zweitgrößte Instrument im Bistum Aachen sowie die zweitgrößte Orgel im Rhein-Kreis Neuss und stellt in ihrer technischen Anlage sicherlich derzeit ein Novum in der deutschen Orgellandschaft dar.

Dank der Freunde für Orgelmusik etablierte sich hier eine Orgelszene mit international renommierten Virtuosen.



Literaturhinweis:

Aus Anlass des 500jährigen Kirchturm-Jubiläums 2004 gab die Pfarre St. Andreas den Bildband „St. Andreas Korschenbroich“ heraus. Er enthält Beiträge zur Kirchen-, Bau- und Pfarrgeschichte und kann über das Pfarrbüro erworben werden.



Glocke im Turm der St. Andreas Kirche

Wir danken Pastor Alois Müller † für seine Unterstützung.

Impressum	September 2024
Herausgeber	Pfarrreirat St. Andreas Korschenbroich
Bildmaterial	überwiegend von Olaf D. Hennig und Jürgen Heveling
Textmaterial	von Dr. Angela Wilms Adrians, Martin Sonnen, Pfarrreirat St. Andreas
Layout	Pfarrreirat St. Andreas